

Köln- Raderthal, 21.5.2018

Predigt Pfingstmontag (Eph 4,11-16)

Predigttext:

*Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hineingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi, damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.*

*Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.*

Liebe Gemeinde!

Ein begabter Mann ist es, der hier sein Wort an uns richtet.

Heute, am 21.Mai 2018 hören wir dieselben Worte, die die Gemeinde in Ephesus im 1. Jh. nach Christi Geburt gehört hat.

Auf eine besondere Art sind wir dadurch miteinander über 2000 Jahre hinweg verbunden. Und wir hören schlicht Folgendes: Wie so eine Gemeinde aufgebaut sein sollte. Schon damals ist von Ämtern und Funktionen die Rede, die von verschiedenen

Menschen der Gemeinde je nach dem "Maß der Gabe Christi", also ihrem Talent, übernommen werden: Da sind: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten. Lehrer. Und weil der Autor dieses Briefes, wahrscheinlich ein Paulusschüler selbst ein begabter Mann ist, bietet er seine Botschaft von der idealen Gemeinde an, indem er das Bild vom Leibe Christi verwendet. Die Gemeinde ist Teil dieses Christusleibes. Die Gemeinde sind die Glieder, das Haupt ist Christus. Ein starkes Bild, wie ich finde. Warum ist das so?

Meine Erfahrung ist folgende: Sobald in einer Geschichte- sei es in einer biblischen oder einer nichtbiblischen- vom Körper die Rede ist, ist den meisten Zuhörern klar "Ja, das kenn ich, das betrifft den Menschen an sich. Da spielt das Alter der Geschichte kaum eine Rolle, denn der natürliche menschliche Körper hat sich über diese 2000 Jahre nicht wesentlich verändert. Man kann ungeheuer viel daran ablesen." Ja, Körpergeschichten sind uns Menschen von heute ziemlich vertraut, kennen wir unseren Körper häufig besser als unsere engsten Verwandten, weil wir seit unserer Geburt jeden Tag ununterbrochen mit ihm zu tun haben; beim Heranwachsen haben unsere Mütter jeden Zentimeter Wachstum beobachtet, beim Sport haben wir erlebt, wie belastbar unser Körper ist, oder bei handwerklichen Dingen, wie nützlich er ist. Die meisten Menschen haben eine Idealvorstellung ihres Körpers, trainiert, gut genährt soll er sein, gepflegt oder "definiert" wie man in mancher Fitnesswerbung hört. So oder so soll er sein," dann gehörst du dazu, dann wird dir alles andere auch gelingen".

Wenn der Körper durch Alter oder Krankheit aber nicht so funktioniert, spielt er eine noch größere Rolle. Ohne ihn sind wir

hilflos und ohnmächtig. Schon ein einziges gebrochenes Fingergelenk macht das Greifen einer Kaffeetasse zu einem Kunststück. Ein berühmter Philosoph hat einmal gesagt: "Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts." (Schopenhauer) Also, Das biblische Bild des Leibes ist also ganz einsichtig. Man kann die Metapher also leicht entziffern.

*"Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am anderen hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe."*

Es muss aber doch mehr in diesen Sätzen stecken als dass das Zusammenspiel aller Glieder (also die genannten Ämter und Funktionen) wichtig ist und funktionieren muss. Da wäre ja eine Binsenweisheit. Es ist doch klar, dass so eine komplexe Großstadtgemeinde wie unsere Philippusgemeinde ohne das Zusammenwirken aller Glieder, sei es das Presbyterium, die Haupt- und Ehrenamtlichen, die verschiedenen Kreise, Jugend- und Musikgruppen nicht möglich wäre. Das ist auf den ersten Blick nicht anders als bei einer Firma, einem Krankenhaus, einem Theater. Das Ganze funktioniert nur, wenn alle Rädchen ineinander greifen. Aber das Ganze ist in diesem Fall eben vielmehr und von ganz anderer Art als jede denkbare Institution, denn dieser Leib, von dem hier die Rede ist, ist einer, der noch vorläufig ist, er wächst noch; und zwar so, dass die einzelnen Glieder sich gegenseitig beim Wachsen helfen. Und damit das gelingt- sagt der Autor des Epheserbriefes- müssen zwei

Kriterien erfüllt sein: Das Kriterium der Wahrheit und das Kriterium der Liebe.

Aber ist das nicht selbstverständlich? Nein, ist es nicht. Denn unsere Erfahrung im Alltag ist oft, dass diejenige Institution, diejenige Organisation, diejenige Partei, wenn wir sie mit einem menschlichen Körper vergleichen wollen, dann besonders erfolgreich ist, wenn sie durch ein klares Konkurrenzprinzip, durch Belohnung des Stärksten, Schnellsten, Schlauesten auswählt und. Da wächst zwar auch etwas: Nämlich die Wirtschaft, die Jahresbilanz usw., aber sicher nicht die einzelnen Glieder. Und Wahrheit und Liebe dürften kaum ihre Kriterien sein. In der Christusgemeinde aber wachsen die Glieder selbst und helfen einander beim Wachsen. Alle Glieder richten sich wie eine Kompassnadel am Kopf des Leibes aus: an Jesus Christus, dem sie ihre Gabe, ihr Talent verdanken. Die Wahrheit meint hier nicht irgendeine Wahrheit, über die in der Gemeinde diskutiert werden könne. Gelegenheit, verschiedener Meinung über die Auslegung der Hl. Schrift gibt es heutzutage genug. Die Kirchengemeinden, die Synoden, die Landeskirchen ringen um aktuelle Positionen zu allen ethischen und religiösen Fragen unserer Zeit und unserer immer rasanter sich verändernder Gesellschaft. Es ist auch gut und sinnvoll, sich darüber Gedanken zu machen, darüber zu streiten. Es kann aber am Ende nicht darum gehen, sich in Glaubens- oder Lebensfragen einigen zu müssen, welches Konzept, welche Methode, welcher Glaubensstil das Beste für den ganzen Körper wäre. Der Zeitgeist ist doch nur der Geist einer bestimmten Zeit. Was für das Denken und Empfinden der frühesten Paulusgemeinden angemessen war, muss es nicht für die Gemeinden Reformationszeit oder für die

unseres Jahrhunderts sein. Es wird immer Konflikte geben über Geschmack, über Tabubrüche über Sitten und Gebräuche. Wie hätten wir es denn gern 2018? Was sollte ein guter Christ, eine gute Christin für eine politische oder weltanschauliche Einstellung haben? Was sollte ein guter Christ, eine gute Christin über Zuwanderung denken, was über kulturelle Identität? Wem oder was gegenüber darf ein guter Christ oder eine gute Christin kritisch sein? Soll er eher traditionell verwurzelt bleiben oder soll er aufgeschlossen sein gegenüber neuen gesellschaftlichen Bewegungen?

Die Wahrheit in der Welt auszumachen, ist unendlich schwer und eigentlich unmöglich. So viele Interessen, soviel Zeitgeist, soviel Ideologie.

Die Wahrheit, von der im Epheserbrief die Rede ist, ist aber nicht eine Wahrheit unter vielen möglichen, sondern die Wahrheit ist eine Person. Und diese Person ist Jesus Christus. Die Hinwendung aller Gemeinde-Glieder auf ihn kann nur in und aus Liebe geschehen. Auch das scheint mir genauso unendlich schwer zu sein. Aber mit Gottes Hilfe nicht unmöglich.

Ein Beispiel: Vor einigen Wochen beobachte ich ein kleines Kind, das zum Kindergottesdienst ging und es durfte an diesem Sonntag die Kerze tragen. Und ich sehe, wie das Kind feierlich durch den Mittelgang geht, an der einen Hand noch die Hand der Mutter, aber in der anderen Hand ein Symbol des Glaubens, die Kerze. Noch weiß das Kind vielleicht nicht so recht, was eine Gemeinde ist, wie sie aufgebaut ist und welche Funktion der eine Mann da vorne im schwarzen Kittel oder die Frau mit der Bibel in der Hand oder der Mann, der mit einem kleinen Beutel durch

die Reihen geht und Geld sammelt, hat, aber es spürt etwas von diesem Gemeindegeist, von diesem Gefühl der Zugehörigkeit zu etwas Außerordentlichem. Hier als noch ganz kleiner Mensch mit einer großen Kerze in der Hand durch den Mittelgang zu gehen. Hier beginnt etwas zu wachsen. Dieses zarte Heranwachsen im Glauben sollte genauso hoffnungsvoll beobachtet werden wie das Wachsen des physischen Körpers. Da ist etwas von dieser Wahrhaftigkeit zu erahnen, die im Epheserbrief der Gemeinde ans Herz gelegt wird. Alle Glieder sind durch Gelenke miteinander verbunden und helfen einander, weiterzuwachsen.

Woran könnten wir erkennen, ob sich eine Gemeinde auf diese Worte besonnen hat? Ich vermute, an der Freiheit im Umgang mit allen Gliedern der Gemeinde. Man könnte vielleicht auch sagen, an der Gelenkigkeit der Gelenke. Das würde heißen, dass man die verschiedenen Talente und Gaben aller Gemeindeglieder schätzt und gelten lässt in aller nur möglichen Freiheit. Der einzige Maßstab ist Jesus Christus, der das Haupt des Leibes ist. Oder – wie einer unserer Presbyter es gesagt hat: " Die Hauptsache ist, dass die Hauptsache die Hauptsache ist." Durch Christus allein ist dieser Leib definiert und durch nichts anderes. Das ist die einzige Ausrichtung, auf die es ankommt. Amen.